

---

# Fachliche Bildung

Referat von Werner Haisch  
zur GBM-Anwendertagung 2007

---

Kognitive Entwicklung am Beispiel  
sozialer, instrumenteller und  
natürlicher Zusammenhänge

---

# Soziale Zusammenhänge

- Der Bedarf als begründetes und anerkanntes Bedürfnis
  - verlangt argumentative Begründung
  - scheitert an mangelnder Anerkennung der gesellschaftlichen Position des Menschen
- Belegt praktisch die Abhängigkeit des Menschen davon, **anderen einen Grund zu geben**, das eigene Bedürfnis als Bedarf anzuerkennen
- der Kampf um Anerkennung ist eine Machtfrage und erweist sich als bedingt tauglich
  - als „Einzelkämpfer“ hat jeder nur beschränkte Möglichkeiten
  - in Unkenntnis der eigenen sozialen Position führt er zur Fehleinschätzung seiner eigenen Möglichkeiten

# Kognitive Bildung

- die Entwicklung des **Ausdrucks**: ermöglicht, das eigene Bedürfnis in einer Form zu fassen, die **auch andere betroffen macht**

Verständnis

- die Entwicklung der **Vorstellung und Phantasie**: ermöglicht, sich von der Beschränkung durch die eigenen Erfahrung zu emanzipieren und sich selbst klar zu machen, **was sein sollte und nicht ist** („Selbstverständigung“)

Selbstverständnis

„Was etwas *für mich* bedeutet“

- die Entwicklung der **Sprache und des Denkens**: ermöglicht über eine Begründung, sich und anderen gleichermaßen **einen Grund zu geben, zu wollen, was sein sollte und nicht ist**

Selbstverständigung =  
Fremdverständigung

„Was etwas *für uns* bedeutet“

nur das Instrument, noch nicht das Material

# Soziale Zusammenhänge 1

Der **erste Schritt** im Nachdenken über eigene Erfahrung:  
soziale Abhängigkeit

- Bildung als Wissen um die Beschränktheit eines ausschließlichen Kampfes um Anerkennung

„eine Position hat man nie, sondern man kämpft immer nur darum“

- Bildung als Wissen um gemeinschaftliche Formen in der privaten Lebensführung (Unterschiede der Bedürfnisse und Sympathien)

Interesse an der Pflege und am Erhalt gemeinschaftlicher Lebensbedingungen

---

# Soziale Zusammenhänge 2

- Bildung als Wissen um kooperative Zusammenhänge in der Gesellschaft (Unterschiede von privatem, beruflichen und öffentlichem Leben)

Einsicht in die (eigene) Abhängigkeit von der gesellschaftlichen Organisation in Produktion und Distribution

- Bildung als Wissen um politische Zusammenhänge des Gemeinwesens (Unterschiede der Interessen des Privatmenschen, der Rechte/Pflichten des Staatsbürgers)

Einsicht in die Notwendigkeit der Bildung und gemeinschaftlichen Vertretung eines politischen Standpunktes

# Instrumentelle Zusammenhänge 1

Der **zweite Schritt** im Nachdenken über eigene Erfahrung:  
Bewältigung der unmittelbaren Lebenspraxis

- Vertrautheit im **Umgang mit den Betätigungen des alltäglichen Lebens** („lebenspraktische Fertigkeiten“)

vertraute Tätigkeiten werden „spielerisch“ erledigt – und damit zielgerichtet einsetzbar (zu einem verfügbaren „Werkzeug“)

- Fertigkeiten im **Umgang mit Werkzeugen**, mit denen sich **Gefälliges (oder im Alltag Nützliches)** produzieren lässt

nicht der Verlauf der Gestaltung, sondern das Ergebnis (Produkt mit bestimmten Eigenschaften) wird zum Interesse

# Instrumentelle Zusammenhänge 2

- Begreifen von **Qualitäten und Quantitäten** beliebiger Dinge im **Zählen und Messen**

die Eigenschaft eines Produkts – *gleichgültig, was es lebenspraktisch für den Beschäftigte/n bedeutet* – wird zum Interesse

- Wissen um den **zielgerichteten** Charakter der Arbeit und den **ökonomischen Einsatz der Mittel**

Tätigkeit wird zur Arbeit: Möglichkeit kooperativer Zielsetzung

---

# Natürliche Zusammenhänge 1

Der  **dritte Schritt**  im Nachdenken über eigene Erfahrung:

- **Raum und Zeit:** der allgemeine **Rahmen für alle sinnliche Erfahrung** und die **Dimensionen der Wirklichkeit**

Etwas denken heißt: es als oben, unten, rechts, links,  
vorher, jetzt, nachher denken

- **Mechanik** (z.B. Körper, Bewegung, Gewicht, Geschwindigkeit, Schwerpunkt, Fall, Schwerkraft): die **Wirklichkeit** der Dinge in der Erfahrung

Etwas denken heißt: es als Materie (einzelnes Ding) denken

---



# Natürliche Zusammenhänge 2

- Physik (z.B. Licht, Energie, Wärme, Elektrizität): die **wirkenden Bestandteile/Gesetzmäßigkeiten**, die „hinter“ der Erfahrung „stecken“

Etwas denken heißt: es als bewirkt und wirkend zu denken (zusammengesetzt usw.)

- Biologie (z.B. Pflanze, Tier, Stoffwechsel): die Gegenstände der Erfahrung, **die aus sich selbst Wirklichkeit schaffen** und **sich gegen die äußere Wirklichkeit behaupten**

Etwas denken heißt: es als Leben oder als Lebensmittel zu denken